

# **LIBERATION DAYS VIENNA**

**ein Wochenende gegen Käfige & Knäste**

**21.-24. Mai 2009**

**PRESSEMAPPE**

<http://www.basisgruppe-tierrechte.org>

## **Ein Jahr nach der skandalösen Repressionswelle (§278a) gegen Tierrechtsaktivist\_innen: „Wir machen weiter!“**

### **BASISGRUPPE TIERRECHTE lädt internationale Gäst\_innen zu „Liberation Days“ und zur Großdemo für Tierbefreiung**

Presseerklärung, Wien, 20. Mai 2009

Ein Jahr nach Beginn der massiven Repression gegen Tierrechtsaktivist\_innen lädt die Wiener BASISGRUPPE TIERRECHTE zu den „Liberation Days“, einem Wochenende „gegen Käfige und Knäste“.

Anlass sind die genau vor einem Jahr stattgefundenen Hausdurchsuchungen, die monatelange Inhaftierung von Tierrechtsaktivist\_innen und die noch immer andauernden Ermittlungen nach §278a. Vom 21.-24. Mai 2009 werden in Wien Vorträge, Podiumsdiskussionen und eine Großdemo für Tierbefreiung stattfinden. Ziel ist es, sich über die internationale Dimension der Kriminalisierung auszutauschen und ein Zeichen gegen Tierausbeutung zu setzen.

„In einer Gesellschaft in der Tiere zu töten und sie aufzuessen als normal betrachtet wird, sehen wir mehr denn je die Notwendigkeit uns für ihre Befreiung einzusetzen. Daran wird auch Repression nichts ändern“, so Birgit P., eine Sprecherin der BASISGRUPPE TIERRECHTE.

Es werden auch Aktivist\_innen und Wissenschaftler\_innen aus dem verschiedenen Ländern vortragen: „Wir solidarisieren uns mit den betroffenen Aktivist\_innen. In England gibt es seit Jahrzehnten vergleichbare Kriminalisierung von Tierrechtler\_innen. Dennoch zeigen immer noch Menschen, dass das Engagement gegen Tierausbeutung möglich und notwendig ist“, sagt Brendan M., langjähriger Grassroots-Aktivist der englischen Tierrechtsbewegung.

Am 23. Mai werden Aktivist\_innen für die Befreiung der Tiere und die Abschaffung des § 278 demonstrieren. Die Demo läuft unter dem Motto „Gegen Käfige und Knäste: Für die Befreiung von Mensch und Tier!“ und wird vom Westbahnhof in die Wiener Innenstadt gehen. Bei zahlreichen Zwischenstopps wird gegen unterschiedliche Formen der Gewalt gegen Tiere protestiert werden, u.a. gegen den Pelzverkauf bei Kleider Bauer oder vor McDonalds gegen Fleischkonsum.

Für Rückfragen und hochaufgelöstes Bildmaterial:  
Tel: **0650/7526505** oder [info@basisgruppe-tierrechte.org](mailto:info@basisgruppe-tierrechte.org)  
[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

## **LIBERATION DAYS VIENNA**

### **ein Wochenende gegen Käfige & Knäste**

**21.-24. Mai 2009**

[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

## **REPRESSION IN GROSSBRITANNIEN**

Die erschreckenden Ausmaße, der Repression gegen politische Initiativen in Österreich sind im europäischen Kontext kein Einzelfall.

Am Beispiel Großbritanniens beschreibt Brendan M., langjähriger englischer Tierrechtsaktivist und Organisator zahlreicher Kampagnen, wie weit ein Staat gehen kann, um die Tierbefreiungs-Bewegung mundtot zu machen.

- Bereits seit Mitte der 80er Jahre wurden in Großbritannien immer wieder Organisationsparagrafen, im Stil des österreichischen §278a, gegen Tierrechtsaktivist\_innen, angewandt. Zum Teil langjährige Haftstrafen waren die Folge. Erst unlängst wurde eine Aktivistin auf dieser Grundlage zu einer elfjährigen Haftstrafe verurteilt.
- Im Jahre 1997 wurde ein Anti-Stalking-Gesetz zum Schutz von Frauen vor männlichen Gewalttätern verabschiedet. Obwohl vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vor der missbräuchlichen Anwendung gegen Demonstrant\_innen gewarnt wurde, wird das Gesetz mittlerweile dennoch gegen Tierrechtler\_innen ins Feld geführt. Auf zivilrechtlichem Wege klagen Pelzläden und Tierversuchsunternehmen Demonstrant\_innen. In den nun vorliegenden Abschlussberichten zu den österreichischen 278a-Ermittlungen wird einer Aktivistin auch „Beharrliche Verfolgung“ vorgeworfen. Wegen dem einmaligen (!) Verteilen von Flugblättern vor dem Privathaus eines Kleider Bauer-Managers soll eine Aktivist\_in mit dem österreichischen Anti-Stalking-Gesetz verfolgt werden.
- Im Jahre 2005 wurde mit dem „Serious Organised Crimes and Police Act“ ein Gesetz geschaffen, das zur Verfolgung organisierter Gangs dienen soll. Es wird nicht nur ebenso gegen Tierrechtsaktivist\_innen angewandt, ein Absatz des Gesetzes ist sogar konkret auf Tierrechts-Kampagnen ausgerichtet: Dies stellt eher marginale Verwaltungsstrafen, mit Störung der öffentlichen Ordnung oder Lärmerregung in Österreich vergleichbar, unter Strafe, wenn sie im Zusammenhang mit Tierrechtsaktionen begangen werden. Strafmaß: bis zu 5 Jahre Haft. Aktuell sitzt ein Tierrechtler für seine Kampagnentätigkeit für 4 Jahre im Gefängnis.

- Eine andere, mittlerweile auch gegen Aktivist\_innen angewandte Maßnahme, sind sog. „Anti-Social Behaviour Orders“. Ebenso als Mittel gegen Gangs propagiert, werden sie seit kurzem gegen Tierrechtler\_innen verwendet. Anfang des Jahres wurden Aktivist\_innen aufgrund eines Organisationsdelikts zu Haftstrafen verurteilt. Darüber hinaus bekamen sie eine Anti-Social Behaviour Order, die ihnen für das restliche Leben nach der Haft verbieten soll, sich gegen Tierversuche in irgendeiner Weise zu engagieren. Verstöße dagegen würden zu weiteren Haftstrafen führen.

Die Entwicklung der Repression gegen Tierrechtsaktivist\_innen in Großbritannien zeigt auf welchem Weg sich die österreichische Justiz befindet. Dabei steht die Tierrechtsbewegung nur beispielhaft für politisches Engagement insgesamt.

**Politischer Aktivismus darf nicht kriminalisiert werden!**

# LIBERATION DAYS VIENNA

ein Wochenende gegen Käfige & Knäste

21.-24. Mai 2009

[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

## CHRONOLOGIE DER §278a-REPRESSION

**Ende 10/2006** Start der Kampagne gegen Pelzverkauf bei Kleider Bauer. Zwei Wochen später treffen sich die Chefs von Kleider Bauer mit Mitarbeitern der Versammlungsbehörde um zu besprechen, wie sie gegen die Demonstrationen vor Filialen von Kleider Bauer und Hämmerle vorgehen können.

**Ab 12/2006** Die Versammlungsbehörde verbietet Kundgebungen gegen den Pelzverkauf bei Kleider Bauer und Hämmerle in Wien mit den Begründungen, die Demos wären eine "Gefährdung der öffentlichen Sicherheit". Nach Protesten und Einsprüchen können ab Jänner 2007 wieder Kundgebungen stattfinden.

**04/2007** In einer Sitzung von hochrangigen Vertretern verschiedener Polizeistellen (u.a. des Innenministeriums und des Verfassungsschutzes sowie dem Polizeipräsidenten) mit den Kleider Bauer Geschäftsführern wird als ein Ziel die Untersagung von Kundgebungen gegen Kleider Bauer definiert, einige Tage später wird die „Soko Bekleidung“ gegründet. Es wird festgehalten dass „kein klarer Zusammenhang zwischen den Demonstrationen und den Sachbeschädigungen“ besteht, der §278a wird als Delikt, dass die Behörden den Aktivist\_innen ohne konkreten Tatverdacht zum Vorwurf machen können, ausgewählt.

**Ab 04/2007** Untersagung von Kundgebungen gegen den Pelzverkauf bei Kleider Bauer und Hämmerle wegen angeblicher „Störung des Geschäftsablaufs“ und „Geschäftsschädigung“

**Ab 04/2007** Die Polizei führt zahlreiche Überwachungsmaßnahmen durch (Funkzellenauswertung, Telefonüberwachung, Observation durch Videokameras und Personen, Lauschangriff). Um die richterliche Genehmigungen für die Überwachungen zu bekommen, werden unter anderem Aktionen des zivilen Ungehorsams (z.B. das Verstreuen von Papierschnitzel mit Anti-Pelz-Parolen in einer Kleider Bauer Filiale) als Sachbeschädigung definiert.

**21.05.2008** Polizist\_innen stürmen 23 Wohnungen, Häuser und Büros von Tierschutz- und Tierrechtsaktivist\_innen. Zehn Personen werden unter dem Vorwurf der Beteiligung an einer „kriminellen Organisation“ (§278a)

festgenommen. Zusätzlich werden Aktivist\_innen zur sofortigen Einvernahme vorgeführt. Bei Hausdurchsuchungen werden Handys, Kameras, Computer, Papier (von Notizzetteln bis zu Büroordnern) und Kleidungsstücke beschlagnahmt und erst Monate später (teilweise) wieder zurückgegeben.

**21.05.2008** Erste Soli-Demo, in den folgenden Monaten finden weltweit hunderte Demos gegen die Repression gegen Tierrechtsaktivist\_innen statt, unter anderem in Deutschland, Spanien, Großbritannien, den USA und Indien.

**23.05.2008** Über alle zehn Festgenommenen wird U-Haft verhängt, fünf Tage später werden sie wegen Verdacht auf Komplizenschaft auf drei Gefängnisse aufgeteilt. Zwei der Gefangenen kommen in die Justizanstalt nach Eisenstadt, vier in die Justizanstalt Wien-Josefstadt und vier nach Wiener Neustadt.

**04.06.2008** Internationaler Aktionstag für die Gefangenen. Laut Stellungnahme von Amnesty International missachteten die Polizei und Justiz die menschenrechtlichen Grundrechte der Verhältnismäßigkeit bei Polizeieinsätzen, der Unschuldsvermutung, des hinreichenden Tatverdachts und eines fairen Verfahrens.

**06.06.2008** Haftprüfungsverhandlung: Die Untersuchungshaft wird für alle zehn Tierrechtler\_innen verlängert.

**Anfang 07/2008** Das OLG (Oberlandesgericht Wien) weist eine Beschwerde der Gefangenen ab. In der Begründung des Urteils finden sich keine Hinweise auf konkrete Verbindungen der Gefangenen zu den Sachbeschädigungen, die ihnen vorgeworfen werden. Stattdessen wird versucht, mittels der Kriminalisierung von Kampagnenarbeit (z.B. Recherchen über Unternehmen) das Konstrukt der kriminellen Organisation aufrechtzuerhalten.

**07.07.2008** Die U-Haft wird ein weiteres Mal verlängert. Für die Betroffenen bedeutet das weitere Wochen isoliert von allen Freund\_innen und Familienangehörigen zu verbringen: der Kontakt zur Außenwelt ist auf zwei halbstündige Besuche pro Woche reduziert, Briefe dauern oft mehrere Wochen, bis sie ankommen. Alle Formen der Kommunikation werden von der Staatsanwaltschaft überwacht und dokumentiert.

**13.08.2008** Einer der Tierrechtler wird aus der Haft entlassen.

**02.09.2008** Die Oberstaatsanwaltschaft ordnet die sofortige Enthftung der Inhaftierten an, da sie die Haftdauer als unverhältnismäßig beurteilt. Alle Tierrechtsgefangenen kommen endlich frei! Ob und wann es zu einem Gerichtsverfahren kommen wird, ist unklar.

**30.09.2008** Die Polizei führt eine weitere Hausdurchsuchung bei einer Tierrechtlerin durch.

**13.10.2008** Eine Tierschutz-Sympathisantin wird von der Polizei überrumpelt und ohne richterliche Vorladung verhört.

**Herbst 2008** Obwohl jede\_r Beschuldigte das Recht auf sofortige Akteneinsicht hat, werden Teile der Akten erst Monate nach den Verhaftungen herausgegeben. Darin sind u.a. die Überwachungsmaßnahmen dokumentiert, ob und in welchem Umfang diese nach der Freilassung andauern, ist unklar.

**01/2009** Nachdem ein halbes Jahr lang Demos vor Kleider Bauer und Hämmerle stattfinden konnten, werden Kundgebungen neuerlich untersagt.

**02/2009** Das Landesgericht Wiener Neustadt beschließt, dass ein betroffener Verein mindestens eine Kopie von zwei für die Vereinsarbeit besonders wichtigen Festplatten bekommen müsse und dass die Verweigerung der Akteneinsicht bei der Kriminalpolizei unrechtmäßig ist.

**Frühling 2009** Die Soko fertigt zuerst zu den zehn im Mai 2008 Verhafteten Abschlussberichte an, danach zu rund dreißig weiteren Tierschutz- bzw. Tierrechtsaktivist\_innen. Eine Anklage nach §278a kann nicht mehr ausgeschlossen werden, wann und ob es zu einem Prozess kommt, ist aber weiterhin unklar.

**05/2009** Nach wie vor wurden nicht alle beschlagnahmten Gegenstände wie z.B. Computer zurückgegeben, was weiterhin die Arbeit von politischen Initiativen massiv behindert.

## **LIBERATION DAYS VIENNA**

### **ein Wochenende gegen Käfige & Knäste**

**21.-24. Mai 2009**

[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

### **WAS IST §278a StGB?**

Der Paragraph wurde ursprünglich 1993 gemeinsam mit dem § 165 StGB gegen Geldwäsche eingeführt, um bei der Bekämpfung der organisierte Kriminalität bereits die Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation unter Strafe zu stellen, ohne das von dieser kriminellen Organisation bzw. deren Mitgliedern bereits konkrete Taten begangen worden sind. Der Straftatbestand ist ein sogenanntes „Vorbereitungsdelikt“, das heißt, dass der Tatbestand der kriminellen Organisation ein im Vorfeld zukünftiger verbrecherischer Aktivitäten liegendes Verhalten erfasst, das für sich alleine gesehen straflos wäre.

Mehrere Voraussetzungen müssen gleichzeitig vorliegen, um den Tatbestand der kriminellen Organisation zu erfüllen:

Die kriminelle Organisation muss auf längere Zeit angelegt sein, das heißt auf unbestimmte Zeit oder mindestens auf mehrere Wochen. Die Judikatur spricht konkret von ca. 3 Monaten. Weiters muss der Zusammenschluss „unternehmensähnlich“ aufgebaut sein, was sich zusammenfassend erklären lässt mit dem Vorliegen von Arbeitsteilung (zB Planung und Ausführung), hierarchischem Aufbau (Weisungsbefugnisse bzw -gebundenheit), und einer bestimmten vorhandenen Infrastruktur (zB Organisationsvermögen). Eine größere Anzahl von Personen ist als weiteres Merkmal einer kriminellen Organisation erforderlich – hier hat die Rechtsprechung einen Richtwert von zehn Personen entwickelt – was für ein Zufall, dass genau 10 wahllos zusammengewürfelte Tierrechtsaktivist\_innen in Untersuchungshaft saßen. Eine kriminelle Organisation benötigt natürlich auch eine Zielsetzung - die strafrechtlichen Möglichkeiten diesbezüglich finden sich im den Ziffern 1 bis 3. Jeweils eine Alternative aus jeder einzelnen Ziffer muss gemeinsam vorliegen, damit der Tatbestand erfüllt ist. Die Gesetzgebung hatte bei der Einführung des Delikts der kriminellen Organisation klare Vorstellungen, welche Bereiche der organisierten Kriminalität damit pönalisiert werden sollen, weswegen im Absatz zur Ziffer 1 des § 278a StGB z.B. Suchtmittelhandel, Schlepperei oder Waffenhandel dezidiert erwähnt werden.

Geschützte Rechtsgüter sind jedenfalls Leib, Leben, Gesundheit oder Eigentum – die kriminelle Organisation muss es sich zum Ziel gesetzt haben wiederkehrend

und geplant schwerwiegende strafbare Handlungen gegen diese Rechtsgüter zu begehen.

Die Ziffer 2 behandelt das Streben der kriminellen Organisation nach massiven finanziellen Vorteilen (> 50.000 €) oder einem großen Einfluss auf Politik oder Wirtschaft – dieser angestrebter Einfluss muss ein erheblicher sein, das bedeutet, dass grundsätzliche Entscheidungen politisch oder wirtschaftlich Verantwortlicher dadurch massiv beeinflusst werden sollen. Die Beeinflussung einzelner Unternehmen ist nicht ausreichend – der angestrebte Einfluss bezieht sich auf Wirtschaft oder Politik als Ganzes.

Die Abschirmung gegen Strafverfolgungsmaßnahmen oder alternativ die Bestechung und Einschüchterung anderer sind die Strafbestandsmerkmale der Ziffer 3. Was genau unter Abschirmung gegen Strafverfolgungsmaßnahmen zu verstehen ist, wurde von Lehre und Rechtsprechung entwickelt. Es müssen jedenfalls Mittel sein, die zum Schutz der kriminellen Organisation vor Strafverfolgung gegen die Behörden ergriffen werden und über die ohnedies üblichen Vorsichtsmaßnahmen bei der Verwirklichung verbrecherischer Vorhaben hinausgehen, wie z.B. die Gründung von Scheinfirmen zu Tarnzwecken, der häufige Wechsel von Wertkartenhandys, Verwendung von Codes bei der internen Kommunikation, die Anmietung von konspirativen Wohnungen oder andere Strategien, die die Strafverfolgung erschweren oder unmöglich machen sollen.

Problematisch an dieser Art von Paragraphen ist nicht nur die mögliche Anwendbarkeit gegen politisch aktive Initiativen und faktische Kriminalisierung von organisierten Aktivist\_innen, sondern auch die bisherige Anwendung in Österreich: In der Rechtsprechung findet sich lediglich eine Entscheidung zum § 278a, die ausschließlich mit „inländischen“ Beschuldigten auskommt, nämlich ein groß angelegter Betrug in Millionenhöhe, ausgeführt von der Belegschaft einer Bank. Im gegenständlichen Fall – der Versuch einer Reihe von Tierschutz- und Tierrechtsaktivist\_innen eine kriminelle Organisation anzudichten – ist Nummer zwei in der Judikatur ohne „Auslandsbezug“. Das heißt, §278a wird fast ausschließlich auf Menschen mit Migrationshintergrund oder Nicht-Österreicher\_innen angewendet und damit wird ein Bild organisierter Krimineller, die aus dem „Ausland“ kommen, geschürt. Die österreichische Justiz kreierte damit ethnisierte Kriminalität, die Österreicher\_innen scheinbar nicht kennen würden: Vernetzung und Organisation. So werden Österreicher\_innen beispielsweise bei Verstößen gegen das Suchtmittelgesetz wegen Drogendelikten verurteilt, während nicht-österreichische Staatsbürger\_innen schnell zu Mitgliedern eines angeblichen „Drogendealer\_innen-Netzwerkes“ stilisiert werden. Der bisher skandalöseste Fall der Anwendung eines Organisationsdeliktes war die „Operation Spring“, in deren Rahmen 1999 um die hundert afrikanische Migranten zu zum Teil langjährigen Haftstrafen verurteilt wurden.

Ähnlich benutzt werden auch die „Schwesterparagraphen“ des §278a, nämlich der §278 (Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung) und §278b (Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung).

Die Anwendung des §278a bevollmächtigt die ermittelnde Staatsanwaltschaft das ganze Repertoire an Überwachungsmaßnahmen auszuschöpfen: Sei es Handyüberwachung, Peilsender auf Autos, Verwanzen von Wohnungen, Überwachung von Wohnhäusern durch Kameras... alles wurde im gegenständlichen Fall angewendet.

Aus all diesen Gründen halten wir es für notwendig den §278ff abzuschaffen!

# **LIBERATION DAYS VIENNA**

**ein Wochenende gegen Käfige & Knäste**

**21.-24. Mai 2009**

[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

## **BASISGRUPPE TIERRECHTE**

Tagtäglich leiden und sterben Millionen Tiere für menschliche Bedürfnisse. Ob im Schlachthof brutal ermordet, im Versuchslabor zu Tode gequält, im Zirkus dressiert und geschlagen, im Zoo zur Schau gestellt und entwürdigt: überall auf der Welt werden die Bedürfnisse von Tieren mit Füßen getreten. Wir wollen und können das nicht länger hinnehmen!

Wir, die Basisgruppe Tierrechte, sind ein Zusammenschluß von Tierrechtler\_innen. Im Gegensatz zum klassischen Tierschutz engagieren wir uns nicht für größere Käfige, Freilandhaltung oder "humaneres" Schlachten, sondern dafür, dass nichtmenschliche Tiere selbstbestimmt und frei von der Gewalt und Ausbeutung der Menschen leben können.

Daher sehen wir Veganismus als eine Konsequenz um Tiere als das zu respektieren was sie sind: eigenständige Lebewesen, die einzig um ihrer Selbstwillen existieren. Außerdem ist es uns wichtig, unseren täglichen Umgang mit Tieren, unser Denken und Sprechen über sie zu hinterfragen.

Die Ausbeutung und Vernutzung nichtmenschlicher Tiere sehen wir als kein isoliertes Phänomen in unserer Gesellschaft an, sondern in direkter Wechselwirkung mit anderen Unterdrückungsverhältnissen stehend. Wir lehnen jede Form von Herrschaft ab, unser Ziel ist ein freies und selbstbestimmtes Leben frei von Zwängen und Gewalt für ALLE Individuen. Wir suchen bewusst immer wieder die Auseinandersetzung mit Themen wie Antisemitismus, Sexismus, Rassismus und anderen um auch unsere eigenen Ansichten und Strukturen kritisch zu hinterfragen.

Unsere Aktivitäten liegen schwerpunktmäßig in der Beteiligung an der „Offensive gegen die Pelzindustrie“ und anderen aktuellen Kampagnen.

Wir machen Infotische und Vorträge zu Veganismus und Tierbefreiung, veranstalten Filmabende und ähnliches um mehr und mehr Menschen für das Thema Tierausbeutung zu sensibilisieren. Auch unterstützen wir teilweise andere Gruppen und Projekte z.B. durch Unterstützungsarbeit für von Repression Betroffene, Mithilfe bei Veranstaltungen (z.B. durch veganes Buffet) ... Viele unserer Aktivist\_innen und Sympathisant\_innen sind auch in anderen

emanzipatorischen Zusammenhängen aktiv und beteiligen sich an deren Aktionen.

Von den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen am 21. Mai 2008 waren auch Aktivist\_innen der Basisgruppe Tierrechte betroffen: Fünf unserer Freund\_innen und Mitstreiter\_innen saßen in U-Haft und zahlreiche der 23 Hausdurchsuchungen richteten sich gegen Aktivist\_innen der Basisgruppe Tierrechte oder deren Umfeld.

Doch schon vor dem 21. Mai bekamen wir in Form von Demonstrationsverboten im Rahmen der Kampagne gegen den Pelzverkauf bei Kleider Bauer, massiver Überwachung, einem großen Lauschangriff und Schikanen durch Polizei-Beamt\_innen die Repression zu spüren.

**<http://www.basisgruppe-tierrechte.org>**

# LIBERATION DAYS VIENNA

## ein Wochenende gegen Käfige & Knäste

21.-24. Mai 2009

[www.basisgruppe-tierrechte.org](http://www.basisgruppe-tierrechte.org)

## PROGRAMM

### Donnerstag, 21.05.:

- 16.00: **Begrüßung mit Rechtshilfe-Input.** *BAT* (i:da)
- danach: **Essen** (i:da)
- 19.00: **The Face of Liberation?** Über die visuelle Repräsentation der Tierrechtsbewegung. *Mieke Roscher* (Amerling-Haus / Galerie)

Fotografien, auf denen Tierbefreier/innen mit ihren geretteten Schützlingen abgebildet sind, gehören zum Fundus der kollektiven Identität der Tierrechtsbewegung. Sie besitzen einen hohen ikonografischen Wert. Anhand eines prominenten Beispiels soll in diesem Vortrag dargestellt werden, dass durch universelle Symboliken diese Bilder sowohl historischen Kontext wie politische Eingebundenheit verlieren und somit quasi-mystische Zuschreibungen bekommen. Die zu diskutierenden Bildnisse stehen dabei sowohl als Modell für ein bestimmtes Genre der Tierbefreiungsfotografie, präsentieren sich jedoch gleichsam als einzigartige Symbolfiguren. Sie sprechen den Betrachter/die Betrachterin dabei in erster Linie durch den Blick des Tieres an, ein Blick, der jedoch stereotyp und anthropozentrisch interpretiert wird. In dem Vortrag wird argumentiert werden, dass es hier wie auch in anderen Fotografien und graphischen Darstellungen der Bewegung zu einer Marginalisierung des Tieres kommt, da Hauptfokuspunkt in Subtext und Interpretation die Befreier/innen sind und somit menschliche Protagonisten im Mittelpunkt stehen.

Es geht folglich darum - auch genderkritisch - die Bedeutungsebenen, die sowohl dem/der menschlichen Befreier/in als auch dem geretteten Tier unterliegen, historisch und bildwissenschaftlich zu rekontextualisieren. So soll – figurativ - hinter die Maske der Aktivist/innen geschaut und die durchaus divergenten Lesarten der Bildnisse in der öffentlichen Wahrnehmung und ihre Bedeutung als ein Mittel der Tierrechtsagitation aufgedeckt werden. Über die Auswahl der porträtierten Spezies und Möglichkeiten egalitärer Darstellung wird abschließend zu diskutieren sein:

*Dr. Mieke Roscher ist Anglistin und Sozialhistorikerin mit dem Schwerpunkt der Britischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Nach einem Studium der Politikwissenschaften, Erziehungswissenschaften und der Anglistik an den Universitäten von Bremen, Middlesex und der London School of Economics (LSE) hat sie mit einer komparativen Studie über die Geschichte und Politik der britischen Tierrechtsbewegung promoviert. Ein Forschungsschwerpunkt auf dem von ihr untersuchten Sachgebiet umfasste vor allem auch die Analyse geschlechterspezifische Aspekte. Sie ist Vertreterin der historischen Human-Animal Studies und arbeitet diesbezüglich zurzeit an Projekten zu einer Stadtgeschichte des Tierschutzes sowie zur imperialen Bedeutung des Tieres. Sie lebt und arbeitet in Bremen.*

## **Freitag, 22.05.:**

- 10.00 (pünktlich): **What the fuck is 278a?** Repression und Gegenstrategien. *Eine Vertreterin der Antirep2008-Gruppe (Amerling-Haus / Galerie)*

Die Antirep-Gruppe bietet einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Dinge, die Geschehnisse seit dem 21. Mai 2008 sowie die Überwachungsmaßnahmen gegen AktivistInnen der Tierrechts- und Tierschutzbewegung in Österreich.

Der Workshop richtet sich in erster Linie an NeueinsteigerInnen, die sich bislang wenig mit Repression auseinandergesetzt haben sowie an alle, die mehr über die eingesetzten Überwachungsmaßnahmen wissen wollen.

- 11.00: **Gefängnis und soziale Kontrolle.** Kurzreferat und Diskussion. *Zwei Ex-Inhaftierte der BAT (Amerling-Haus / Galerie)*

In diesem Vortrag werden zwei der am 21. Mai 08 Inhaftierten BAT Aktivist\_innen über ihre Erfahrungen im Gefängnis erzählen. Dabei wird versucht den Bogen von einem individuellen Erfahrungsbericht des Erlebten zu einer Diskussion über soziale Kontrolle und Überwachung durch und jenseits von Gefängnissen zu schlagen.

- 12.00: **Wie war's draussen?** Erfahrungsbericht und Reflexion. Eine von der *BAT und eine Mitarbeiterin der Antirep2008-Gruppe (Amerling-Haus / Galerie)*

In einem zweiteiligen Vortrag wird der Umgang mit der Repression aus Sicht der Unterstützer\_innen und Aktivist\_innen einer betroffenen Gruppe beleuchtet. Was hat sich jenseits der Knastmauern nach den Verhaftungen abgespielt, welche Probleme waren zu bewältigen und welchen Einfluss hatte die Repression auf unseren politischen und privaten Alltag? Außerdem werden allgemeine Bewältigungsstrategien diskutiert. Dies wird einerseits aus der Perspektive der Antirepgruppe, andererseits aus jener der BaT thematisiert.

- 14.00-16.00: **Essen** (Amerling-Haus / Teestube)

- 16.00: **Aktivist\_innen und Trauma.** Vortrag und Diskussion. *schneeweisschen und rosenrot von der Trauma Support Gruppe (Amerling-Haus / Galerie)*

Repressionen sind vielseitig und haben oft neben den körperlichen, finanziellen oder rechtlichen Folgen auch psychische. Gezielt werden Menschen, die sich gegen die herrschenden Zustände wehren, traumatisiert. Der Workshop wird sich mit den verschiedenen Arten von Trauma und Traumatisierung beschäftigen. Außerdem wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmer\_Innen Strategien erarbeiten, mit denen Traumatisierungen verhindert werden können. Auch für Diskussionen wird genug Zeit zur Verfügung stehen.

- 19.00: Podiumsdiskussion: **Repression hat Hochkonjunktur.** Kriminalisierung, Überwachung und Organisationsparagrafen gegen Tierbefreier\_innen international. *Mit einleitenden Beiträgen von Mieke Roscher, Brendan M. und einem §278a-Betroffenen (Amerling-Haus / Galerie)*

Die Repression gegen Tierschützer\_innen, Tierrechtler\_innen und Tierbefreier\_innen in Österreich ist kein Zufall, vielmehr steht sie in einem internationalen Kontext in dem die Tierrechtsbewegung mit immer neuen Gesetzen immer schärfer verfolgt wird. Darüber hinaus zeigt die Geschichte, dass soziale Bewegungen, die bestehende Machtverhältnisse effektiv in Frage stellen, immer mit Repression konfrontiert sind. Manche Bewegungen hat es schwer getroffen, andere hatten die notwendige Dynamik und Kreativität um ihre politische Arbeit

fortzusetzen.

Politisch engagierte Menschen fanden immer wieder einen Umgang mit der Gewalt von staatlicher Seite, dementsprechend haben sich die Werkzeuge und Mittel der staatlichen Repression auch gewandelt: In der heutigen Zeit sind beinahe lückenlose Überwachung und Organisationsparagrafen wichtige Werkzeuge der Repression gegen politische Bewegungen. Sie wurden auch in vielen Fällen gegen Aktive der Tierrechts-/Tierbefreiungsbewegung eingesetzt. In kurzen Impulsreferaten werden drei Redner\_innen über Repression gegen die Bewegung für die Freiheit der Tiere aus unterschiedlichen Blickwinkeln berichten. In den Beiträgen und der anschließenden Diskussion soll versucht werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Repressionsmaßnahmen gegen Tierrechtler\_innen und Tierbefreier\_innen in Großbritannien, Österreich und den USA herausgearbeitet werden.

Mit dieser Diskussion soll ein Beitrag zum internationalen Erfahrungsaustausch mit staatlichen Maßnahmen gegen unsere Bewegung geleistet werden, um einen sinnvollen Umgang damit zu finden.

### **Samstag, 23.05.:**

- 13.00: **Essen von Food not Bombs** (beim Demo-Treffpunkt)

- 14.00: **Demo** Until every cage is empty – Für die Befreiung von Mensch und Tier (Treffpunkt: vorm Westbahnhof/Europaplatz)

Die Route wird über die Mariahilferstraße in den 1. Bezirk führen, Stopps mit Redebeiträgen wird es bei Kleider Bauer, Hämmerle, Mc Donalds, Nordsee, dem Omofuma-Stein, Fürtkranz und Escada geben.

- 19.00: „**Das erste Huhn, das Sie zu Tränen rührt.**“ Speziesismus als Ideologie und Praxis. *Günther Rogausch* (WUK / Großer Initiativenraum)

Schlachtvieh, Geflügel, Versuchstier, Pelztier, Schädling, ... – tödliche Benennungen, mörderische Stigmata. Gewalt gegen nichtmenschliche Individuen ist in unserer Gesellschaft alltäglich und allgegenwärtig: speziesistische Normalität. Der Gebrauch, das heißt die Ausbeutung von nichtmenschlichen Tieren, ist in unserer Gesellschaft derart zementiert, dass viele Menschen diesen niemals hinterfragen. Überhaupt: Wer außer „ein paar durchgeknallten sentimentalen Veganern“ kommt schon auf die „absurde Idee“, hier von Gewalt oder gar von Unterdrückung zu sprechen? Denn im dominanten Diskurs wird das gewaltförmige Mensch-Tier-Verhältnis nicht als solches benannt, vielmehr wird die Unterdrückung der nichtmenschlichen Tiere verschleiert, banalisiert und verklärt. Hier wirkt Speziesismus als Ideologie. Mittels dieser Ideologie ist eine Realität konstruiert worden, in der zum Beispiel die zerstückelten Körperteile der Gewaltopfer mit einer Werbebotschaft wie „Das erste Huhn, das sie zu Tränen rührt“ angepriesen werden. Und diejenigen, die angesichts des gewaltsamen Todes eines Huhnes heulen und/oder trauern? Auch ihnen bietet die speziesistische Ideologie Wege, sich mit der speziesistischen Praxis zu versöhnen, anstatt sich antispeziesistisch zu positionieren. So paradox das Mensch-Tier-Verhältnis in seinen unterschiedlichen Manifestationen auch (er)scheint: Tierverachtung und Tierverehrung, Tierhass und Tierliebe passen gut zueinander.

In dem Vortrag wird (ausschnittsweise) aufgezeigt werden, wie sich speziesistische Ideologie auf unsere Wahrnehmung der Realität auswirkt und die Unterdrückung nichtmenschlicher Tiere rechtfertigt. Dabei wird sowohl darauf eingegangen werden, was die Ideologie des Speziesismus kennzeichnet, als auch ein Blick auf die speziesistische Praxis – mit einem Fokus auf die Schlachtung bzw. den Konsum von „Fleisch“ – geworfen werden. Dabei werden durchaus auch kritische Zwischentöne hinsichtlich „des“ Selbstverständnisses/Weltbildes und „der“ Praxis der Tierrechts-/Tierbefreiungsbewegung herauszuhören sein.

*Günther Rogausch, aus Dortmund engagiert sich seit Anfang der 90er Jahre in der Tierrechts-/Tierbefreiungsbewegung, derzeit bei der „AntiSpeziesistischen TierrechtsInitiative“.*

- 22.00: **Antirep-Party** mit Auflegerei (EKH)

## **Sonntag, 24.05.:**

- 11.00-13.00: **Brunch** (i:da)

- 13.00: Abschlussdiskussion: **Zwischen Erfolgs- und Repressionswellen.** Perspektiven der Kampagnenarbeit für die Tierbefreiungsbewegung. *Sebastian Schubert (BerTA) und ein\_e Aktivist\_in von der BAT* (i:da)

Die Kampagnenarbeit ist für die Tierbefreiungsbewegung nach wie vor die wohl wichtigste Handlungsperspektive, um Forderungen nach der Beendigung der Ausbeutung von Tieren im gesellschaftlichen Rahmen Geltung zu verschaffen. Kampagnenarbeit vereint verschiedene Aktionsformen von der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, über Kundgebungen und Demonstrationen bis hin zu illegalisierten Aktionsformen, wie Aktionen des zivilen Ungehorsams oder Onlineblockaden. Aktionen im Rahmen einer Kampagne richten sich gegen institutionalisierte Strukturen der Tierausbeutung mit dem Ziel diese zu beenden. Unzählige Kampagnen konnten in den vergangenen Jahren erfolgreich beendet werden: der Niedergang der Pelzindustrie ist nicht zuletzt auf weltweite Proteste gegen Bekleidungskonzerne zurückzuführen. Dennoch stellt sich gegenwärtig die Frage nach den Perspektiven der Kampagnenarbeit. Nicht nur die vergangenen Repressionswellen in Österreich, Großbritannien und den USA, die sich explizit auch gegen einzelne Kampagnen der Tierbefreiungsbewegungen richteten, machen eine Reflexion dieser Praxis notwendig. Thesenbezogen soll die Bedeutung und die Kritik von Kampagnenarbeit aus der Sicht aktiver Gruppen der Tierbefreiungsbewegung aufgezeigt werden, um in Anschluss Möglichkeiten und Grenzen dieser Aktionsform zu diskutieren.

- danach (ca. 15.00): **Abschluss und Reflexion** (i:da)

Am Freitag und Sonntag wird es die Gelegenheit geben, Briefe an internationale Tierrechts/Tierbefreiungsgefangene zu schreiben.

Am Freitag findet außerdem ab 14.00 in der i:da ein Siebdruck-Workshop statt, wo die Möglichkeit besteht, Tierbefreiungsmotive auf T-Shirts (am besten selber mitbringen) oder Aufnäher zu drucken.